

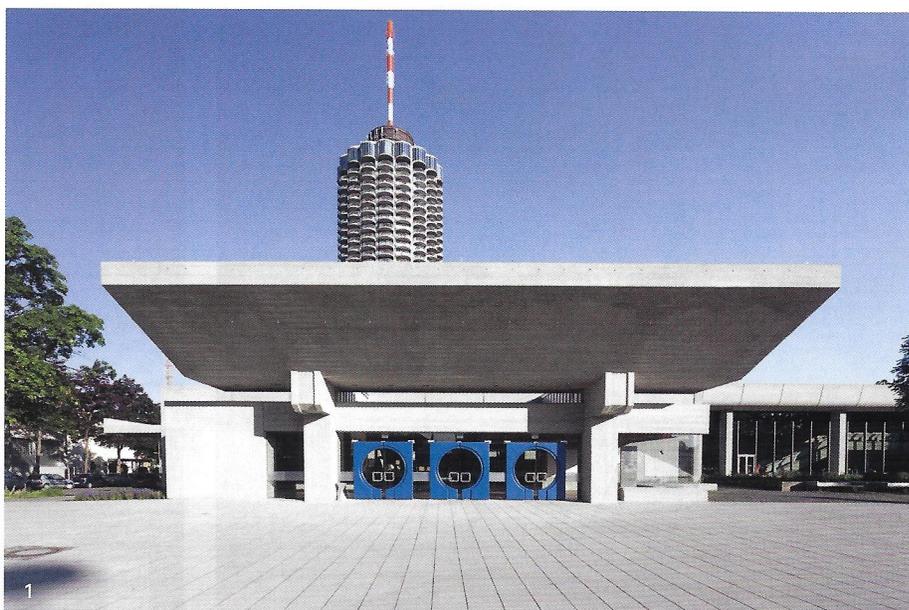
Drei Tage in

*Augsburg*



VON  
GLORIA EHRET

Die bayerische Metropole ist eine der ältesten Städte Deutschlands und empfängt Besucher mit Kunst- und Architekturschätzen von der Antike bis zur Gegenwart. Augsburgs Brunnen und Bäche gehören zum Unesco-Welterbe, und die Gässchen der Altstadt laden auch in Coronazeiten zum Flanieren und Verweilen ein



## 1. TAG

Wer mit dem Auto von Süden auf die Stadt zufährt, sieht schon von Weitem zwei Türme: den Ulrich, wie die Augsburgen den Turm der katholischen Basilika St. Ulrich und Afra liebevoll nennen, und den Hotelurm im Wittelsbacher Park, der an die berühmten Wohntürme Chicagos erinnert. Wir beginnen den Besuch am **Dom**. Die romanisch-gotische Kathedrale steht auf antikem Terrain. Ausgrabungen der 15. v. Chr. unter Kaiser Augustus gegründeten Augusta Vindelicorum zeugen davon. Den Patronatsheiligen Afra, Simpert und Ulrich hoch zu Ross, 955 das Kreuz gegen die Hunnen in der Schlacht auf dem Lechfeld

schwingend, begegnen wir in Josef Henselmanns überlebensgroßen **Dom-Brunnenfiguren** von 1985. Vom Münchner Bildhauer stammt auch der Hochaltar im Ostchor. Die Anfänge des dreischiffigen Gotteshauses mit Altargemälden **Hans Holbeins d. Ä.** gehen auf Bischof Simpert (778–807) zurück. Die fünf expressiven **Prophetenfenster** sind zeitlich der Domweihe 1065 zuzuordnen und zählen zu den frühesten monumentalen Glasfenstern überhaupt. Sie sind, wie das Bronzeportal mit 35 heilsgeschichtlichen Figurenreliefs aus dem frühen 11. Jahrhundert im Dommuseum, Lehrstoff für jeden Kunstgeschichtsstudenten.

Den angrenzenden, parkartigen **Fronhof** beherrscht die



Fürstbischöfliche Residenz aus dem 18. Jahrhundert. Im verwunschenen »Hofgarten« machen die **steinernen Zwerge** im Stil Callots auf sich aufmerksam. Mit Kindern bietet sich ein Besuch des nahen Fugger und Welser Erlebnismuseums am Äußeren Pfaffengässchen 23 an. Dank vieler Multimediastationen führt es spielerisch in die große Vergangenheit der weltweit agierenden Augsburger Handelsfamilien ein.

Wie Perlen einer Kette reihen sich der mittelalterliche Dom, das Renaissance-Rathaus, das Schaezlerpalais mit dem Rokoko-Festsaal sowie die drei Prachtbrunnen bis zur Basilika St. Ulrich und Afra entlang der ehemaligen Via Claudia aneinander. Fünf Gehminuten vom Hohen Dom zum **Rathaus** stimmen uns auf die Renaissancestadt Augsburg ein. Klar gegliedert beherrscht der Kubus mit überhöhtem Mittelbau, zwei Seitentürmen und drei Portalen den weiten Platz. »Stadtwerkmeister« Elias Holl hat diese eigenständige Spätrenaissance-schöpfung zwischen 1615 und 1624 errichtet. Die Außenmauern haben dem Bombardement des Zweiten Weltkriegs getrotzt, doch der verschwenderisch mit Gold, Schnitzereien und Deckengemälden ausgestattete



**1** Der brutalistische Hotelurm am Wittelsbacher Park widerspricht dem gängigen Augsburg-Bild

**2** Altargemälde Hans Holbeins des Älteren von 1493 im Augsburger Dom

**3** Fronhof mit dem Friedensdenkmal von 1876

**Linke Seite:** Blick auf die Innenstadt mit der Basilika St. Ulrich und Afra im Hintergrund



Goldene Saal ist erst 1996 nach historischen Vorlagen wiedererstand. Auch während der gegenwärtigen Sanierungsarbeiten ist der 14 Meter hohe Prunksaal zu besichtigen. Nebenbei bemerkt: **Elias Holl** ist in dieser Stadt allgegenwärtig – mit der Stadtmetzger, den Wassertürmen, dem Heilig-Geist-Spital und dem Zeughaus, dessen Fassade die monumentale Bronzegruppe des Erzengels Michael als Drachenbezwinger von Hans Reichle beherrscht. Es dient seit Langem als Ausweichquartier des Römischen Museums.

Den weiten Rathausplatz dominiert der prächtige **Augustusbrunnen** von Hubert Gerhard. Er wurde 1594 zur 1600-Jahr-Feier der Stadtgründung aufgestellt. Zu Füßen des geharnischten Feldherrn und römischen Kaisers umlagern Personifikationen der vier Augsburger Flüsse Lech, Wertach, Brunnenbach und Singold das Becken. Vom traditionsreichen **Café Eber** kann man Rathaus und Brunnen entspannt auf sich wirken lassen. Wer exzellent speisen möchte, geht die Treppe direkt am Rathaus hinunter, bestaunt den Renaissancebau von seiner nördlichen Schau-

seite, und kehrt in das bescheidenen **Eckestuben** genannte Edelrestaurant ein.

Wir schlendern die von den Augsburgern stolz »Kaisermeile« genannte Maximilianstraße weiter, vorbei am **Café Dichtl** mit sündigen Confiserie-Kreationen, und biegen zur 1019 geweihten **Moritzkirche** ab. Die singuläre spirituelle Ausstrahlung, die auch Nichtgläubige gefangen nimmt, verdankt das lange vor sich hindämmernde Gotteshaus seiner Wiederbelebung 2013 durch den Londoner Architekten John Pawson und dem überwältigenden Lichtdesign der Firma Mindseye. Mit weit ausholender Geste lädt Georg Petels überlebensgroße



1 Das Fugger und Welsch Erlebnismuseum führt spielerisch in Augsburgs Vergangenheit ein

2 Goldener Saal im Rathaus

3 Schaezlergarten mit dem Schaezlerpalais

4 Die zauberhaft schlicht restaurierte Moritzkirche aus dem 11. Jahrhundert

5 Blick in die Katharinenkirche mit der Staatsgalerie Altdeutsche Meister

**Christus-Salvator-Skulptur** von 1634 den Besucher ein. Wer eine Kerze anzünden möchte, kann dies vor der Silbermadonna von 1490 tun. Mit dem Jesuskind auf dem Arm und einem Papagei besagt sie bildlich: Wenn ein Vogel sprechen kann, dann kann eine Jungfrau auch ein Kind gebären.

Zurück auf der Maximilianstraße beim Merkurbrunnen sind es nur wenige Schritte zum **Schaezlerpalais** und dem Herkulesbrunnen von Adriaen de Vries. Der Bankier Benedikt Adam von Liebert hat es sich als Stadtschloss mit Festsaal errichten lassen. Seit 1970 beherbergt es die Deutsche Barockgalerie mit Werken von Johann Heinrich Schönfeld über Johann Georg Bergmüller, Johann Evangelist Holzer und Matthäus Günther bis Anton Graff und Raphael Mengs. Überraschend gelangt man am Ende der Gemäldekabine-Enfilade in den lichten Festsaal, ein original erhaltenes Rokoko-Juwel mit farbenfrohen Deckengemälden von Gregorio Guglielmi, Schnitzereien von Placidus Verhelst und Stuck der Brüder Feichtmayr. Zur festlichen Eröffnung 1770 tanzte hier die



Habsburg-Lothringer Prinzessin und spätere Marie-Antoinette auf dem Weg zu ihrer Vermählung mit Ludwig XVI. von Frankreich. Den Kunstfreund erwartet eine weitere Überraschung: Hinter dem Festsaal befindet sich der Zugang zur ehemaligen Katharinenkirche mit der **Staatsgalerie Alte Meister**, der ältesten Filialgalerie der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Schwäbisch-augsburgische Malerei der Spätgotik steht im Vordergrund – darunter das berühmte Porträt Jakob Fuggers des Reichen von Albrecht Dürer.

Neben der Fuggerbank verbirgt sich ein besonderes Kleinod: Der **Damenhof** – 1515 inmitten der Fuggerhäuser im reinsten italienischen Renaissancestil mit toskanischen Säulen errichtet. Auch bei kühlem Winterwetter wird man im Bar-Restaurant mit Speis und Trank rund ums Wasserbecken verwöhnt. Logieren und speisen kann man im ersten Hotel der Stadt. Jahrhunderte hieß es nach historisch verbürgten Gästen Drei Mohren. Nun wird es, dem Druck des Zeitgeistes folgend, in **Maximilian's** umbenannt.

## 2. TAG

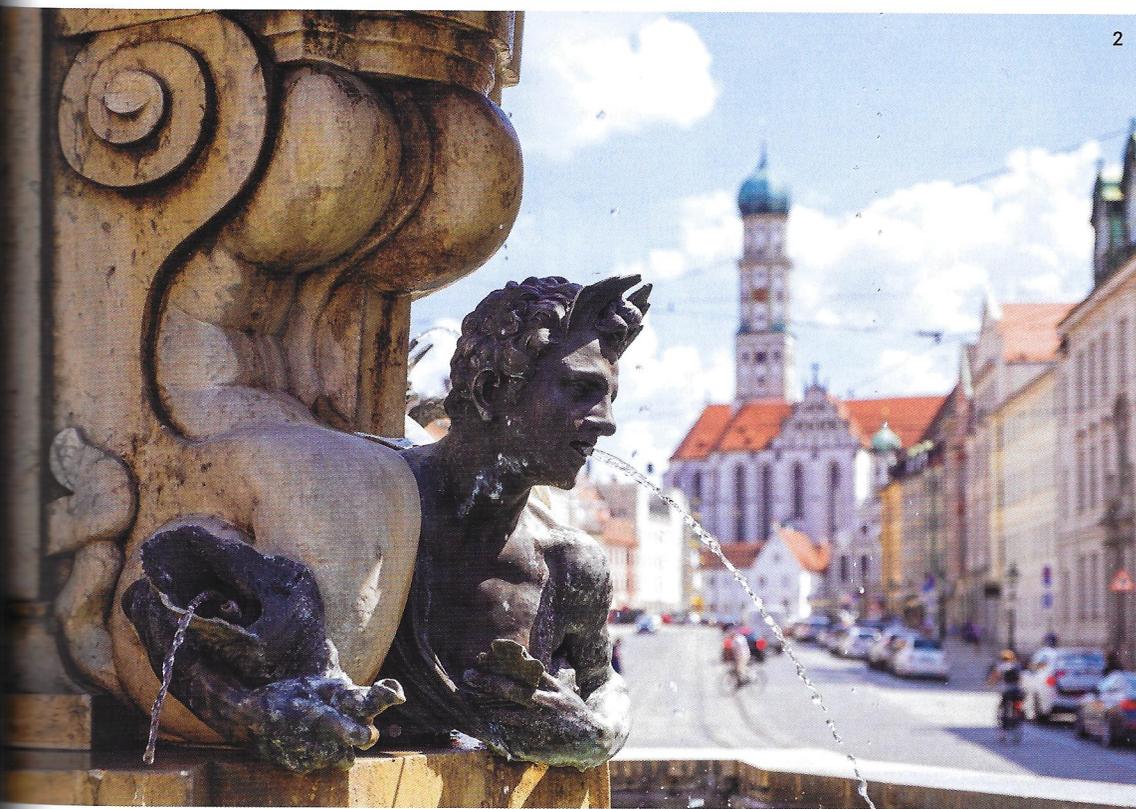
Vom Königsplatz mit dem Manzü-Brunnen, dem geschäftigen Verkehrszentrum der Stadt, ist es nur ein Katzensprung in die **St.-Anna-Kirche** mit der Fugger-Grabkapelle. Im ehemaligen Karmeliterkloster mit der berühmten »Lutherstiege« hatte der Reformator einst Zuflucht gesucht. Bereits 1525 ist die Kirche protestantisch geworden. Kostenlose Orgelkonzerte bieten an vielen Samstagvormittagen eine halbstündige Besinnung im ersten größeren Renaissancebau Deutschlands inmitten des oft hektischen Stadttreibens. Entspannt bummeln wir nun über den Stadtmarkt, der derzeit sein 90-jähriges Jubiläum feiert. Kein bescheidener Wochenmarkt, sondern eine werktags geöffnete kulinarische Welt. Eine Viktualien- und eine Fleischhalle sowie Fischgeschäfte, Bäcker, Gemüse- und Blumenstraße sowie freie Marktstände bieten auf rund 10 000 Quadratmetern Tafelfreuden jeder Art an.

Zu Kunstgenüssen geht's nun ins **Maximilianmuseum**. Ein elegantes Glasdach überspannt den Innenhof mit einer



1 Johann Heinrich Tischbeins »Bildnis einer jungen Dame«, um 1753, in den Kunstsammlungen

2 Wasserspeier am Herkulesbrunnen

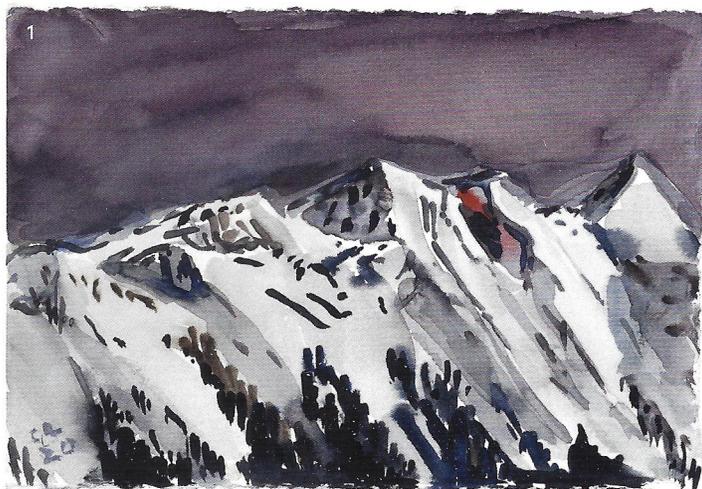


Anzahl originaler Brunnenbronzes. Wichtig in den Wintermonaten, wenn die Stadtbrunnen eingehaust sind. Die Museumsschätze stehen mit der Stadt in Verbindung. Singulär ist die umfangreiche Modellsammlung mit Holzmodellen zur Wasserversorgung des Brunnenmeisters Caspar Walter aus dem 18. Jahrhundert.

Viele Wege und Treppensteige führen hinunter in die **Altstadt**, teils mit so ausgefallenen Namen wie Betzengässchen oder Butzenbergle. Wir gehen den Predigerberg hinunter bis zum **Bauerntanz**, dem seit 1572 bestehenden, angeblich ältesten Wirtshaus der Stadt. Verkehrsberuhigte Gässchen mit kleinen Geschäften und Schmuckgalerien laden entlang der Lech-Kanäle zum Bummeln ein. Dann geht es wieder bergan, wo ein Ensemble aus kleiner protestantischer Ulrichskirche und großer Basilika St. Ulrich und Afra den Abschluss der Maximilianstraße bildet. In dieser Stadt kaum erstaunlich, in der 1555 unter Kaiser Karl V. der Augsburger Reichs- und Religions-

friede mit gleichen Rechten für beide Konfessionen besiegelt wurde. Kaiser Maximilian, auch »Bürgermeister von Augsburg« genannt, legte um 1500 den Grundstein für sein »Reichsgoteshaus«. Rund hundert Jahre jünger sind die drei monumentalen vielfigurigen gefassten Schnitzaltäre Hans Deglers nach Entwürfen von Hans Krumper mit der Weihnachtsgeschichte im Hochaltar.

Die Basilika thront über dem **Ulrichsviertel** mit den ältesten mittelalterlichen Häusern der Stadt. Im historischen **Heilig-Geist-Spital** ist seit den frühen 1950er-Jahren die **Augsburger Puppenkiste** daheim, wenn auch momentan wie so vieles wegen Corona geschlossen. Einen Steinwurf entfernt prägen drei Wassertürme, der früheste aus dem Jahr 1416, die Silhouette hinter der Freilichtbühne. Das Wasserwerk am Roten Tor gilt als ältestes in Deutschland, wenn nicht ganz Mitteleuropas. Mit der Pracht-



brunnen-Trias, den vielen Bächen und angeblich mehr Kanälen als Venedig wurde das »Augsburger Wassermanagement-System« 2019 in die **Welterbeliste** aufgenommen.

Bei jedem Wetter kann man an Teilen der mittelalterlichen Stadtmauer entlangspazieren, vorbei am Luginsland oder dem Fünffingerle Sturm und so romantischen Oasen wie der **Kahnfahrt** mit Gasthaus am Stadtgraben.

**1** Christopher Lehmpfuhs »Hochgolling am Abend«, 2020, ist ab 3. Dezember in der Galerie Noah zu sehen

**2** Blick in den lichten Festsaal des Schaezlerpalais mit Deckengemälden von Gregorio Guglielmi

### 3. TAG

Die **Fuggerei** gehört zum Pflichtprogramm. 1521 hat Jakob Fugger der Reiche die älteste Sozialsiedlung der Welt für bedürftige Augsburger Katholiken gestiftet, die unverschuldet in Armut geraten sind. Wie eine verwunschene Puppenstadt wirken die 67 historischen Reihenhäuschen mit 140 Wohnungen, die eine Jahresmiete von einem Gulden kosteten – umgerechnet 0,88 Euro. Aus der Jakobervorstadt kann man den touristischen **Handwerkerweg** zum Geburtshaus von Bertolt Brecht bummeln. Wenn er seine Geburtsstadt auch nicht geliebt hat, so ist hier doch mit der »Erinnerung an die Marie A« eins seiner schönsten Gedichte entstanden.

Ums Eck zieht das **Liliom** nicht nur passionierte Kinogänger an. Denn das Arthouse-Kino betreibt einen Biergarten in einem der idyllischsten Winkel Augsburgs, an dem sich





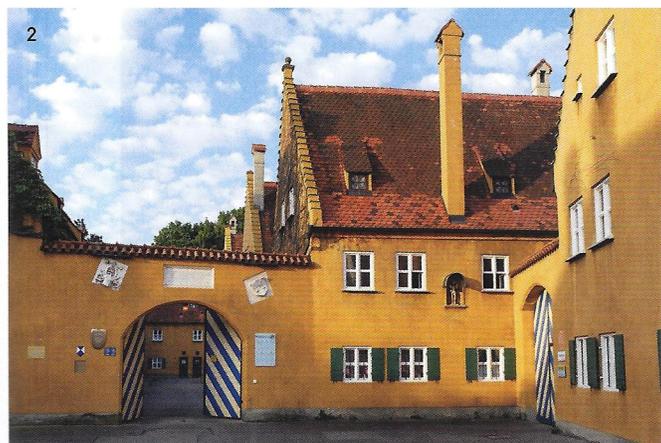
zwei Kanäle wie übereinanderliegende Straßen kreuzen.

Zurück zum Königsplatz geht es in die **Synagoge** in der Halderstraße. Staunend sitzt man in dem Zentralbau mit hoher Kuppel und reichem Mosaikschmuck der 1920er-Jahre, gefangen von dem mystisch-byzantinischen Raumeindruck.

Einst spülte die Textilindustrie vor den Toren der Stadt Geld nach Augsburg. Das **Textil- und Industriemuseum, kurz tim**, in der ehemaligen Kammgarnspinnerei mit gewaltigen Maschinen vermittelt einen lebhaften Eindruck der in den 1970ern untergegangenen Industrie. Zudem führt sein reicher Bestand an alten Kostümen und Stoffen vor Augen, mit welchen Erzeugnissen

**1** Amish Quilt aus dem Mittleren Westen der USA, um 1950 – bis 24. Januar im Textilmuseum

**2** Die Fuggerei in Augsburg ist die älteste Sozialsiedlung der Welt



Augsburg im 19. Jahrhundert beste Geschäfte machte. Auch der Glaspalast zeugt von Augsburgs glänzender Textil-Epoche um 1910. Im **H2 – Zentrum für Gegenwartskunst** sind Wechselausstellungen zu sehen. Im Obergeschoss beherbergt das **Kunstmuseum Walter** eine wilde Mischung teils hervorragender Gemälde des 20. und 21. Jahrhunderts unter einer Vielzahl zweitrangiger Werke. In den wechselnden Verkaufsausstellungen der **Galerie Noah** sind Arbeiten lokaler Größen ebenso zu sehen wie Werke von Anselm Kiefer oder Rosa Loy. Zwischen beiden Industridenkmälern liegt das Kunstauktionshaus **Georg Rehm** mit vier Versteigerungen im Jahr. Zwischendurch gibt es im Freiverkauf immer etwas Reizvolles zu entdecken.

Unsere letzte Station führt uns mit der Trambahnlinie 1 nach **Göggingen**. Erst 1971 ein-

gemeindet, prägt den pulsierenden Stadtteil bis heute das Vermächtnis Friedrich Hessings. Nicht die Kliniken, sondern das **Theater im Kurhaus** ist unser Ziel, dessen Gründung 1886 ebenfalls auf den Hofrat Friedrich Hessing zurückgeht: Die Glas-Eisen-Konstruktion ist ein prächtiges Zeugnis der Gründerzeit. »Erlebnis, Kultur, Genuss« bietet das Multifunktions-theater mit rund 180 Veranstaltungen jährlich.

Wer mit der Bahn an- und abreist, kann seinen Augsburg-Besuch schließlich im **Riegele** am Bahnhof herrlich ausklingen lassen. Das berühmte Augsburger Brauhaus betreibt hier nicht nur einen herrlichen Wirtsgarten, sondern auch ein Gasthaus, in dem quengelige Kinder sich in einer Spieckecke austoben können, während man bei guter Küche hinter schalldichten Fenstern die Züge vorbeifahren sieht.

kunsammlungen  
museen augsburg

1. Dezember 2020 bis 28. Februar 2021

**MAXIMILIAN  
MUSEUM**

**DRESSED  
FOR SUCCESS**

Matthäus Schwarz.  
Ein Augsburger Modetagebuch des 16. Jahrhunderts

Stadt Augsburg  HERZOG ANTON ULRICH MUSEUM [www.kunsammlungen-museen.augsburg.de](http://www.kunsammlungen-museen.augsburg.de)